

Lith. 2<sup>a</sup>

51/1



2<sup>o</sup> Lith.  
57 (1)

0

Gentry, H. B.





Die  
**Versteinerungen von Kieslingswalda**

und

**Nachtrag**

zur

**Charakteristik des sächsisch-böhmischen Kreidegebirges,**

von

**Hanns Bruno Geinitz,**

Dr. phil., Lehrer der Physik an der Königl. technischen Bildungsanstalt, und der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde, der für specielle, besonders vaterländische Naturgeschichte zu Dresden, der naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes, des naturwissenschaftlichen Vereins im Neustädter Kreise, der Pfälzischen Gesellschaft für Pharmacie und Technik etc. ordentl., correspond. oder Ehren-Mitgliede.

---

**Mit sechs Steindrucktafeln.**

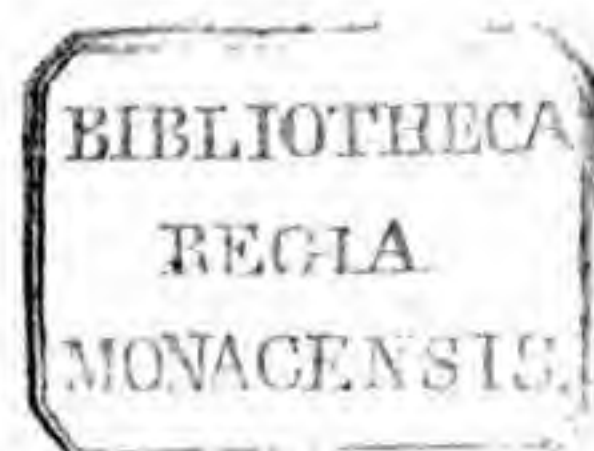
---

**Dresden und Leipzig,**

in der Arnoldischen Buchhandlung.

**1843.**

*1843. 10. 10.*



## **I n h a l t.**

---

<b>Vorwort</b> . . . . .	p. III
<b>A. Geognostische Skizzen.</b>	
1. Quader bei Görlitz . . . . .	- 1
2. Quader bei Löwenberg und Hirschberg . . . . .	- 1
3. Pecten asper . . . . .	- 2
4. Kieslingswalda . . . . .	- 2
5. Das Heuscheuergebirge . . . . .	- 3
<b>B. Versteinerungen des sächsisch-böhmischen und schlesischen Kreidegebirges</b>	- 5
<b>C. Erklärung der Abbildungen.</b>	
I. Taf. I—XVI der Charakteristik des sächsisch-böhmischen Kreidegebirges und Nachtrag zu Taf. XVII—XXIV . . . . .	- 20
II. Taf. I—VI des Nachtrages zur Charakteristik des sächsisch-böhmischen und schlesi- schen Kreidegebirges . . . . .	- 22

---



## V o r w o r t .

---

Die freundliche Aufnahme und nachsichtige Beurtheilung, welche meiner Charakteristik des sächsisch-böhmischen Kreidegebirges zu Theil ward, ermuthigte mich, meine Untersuchungen auch über Schlesien mit auszudehnen.

Ich beginne zunächst mit der Beschreibung der Versteinerungen von Kieslingswalda und den anderen auf meinen vorjährigen Wanderungen durch die Grafschaft Glatz und einen Theil von Schlesien gewonnenen Resultaten.

Seit der Herausgabe der Charakteristik hat sich auch in Dresdens Umgebungen wieder mancherlei Neues und Schönes vorgefunden, wovon ich hier Rechenschaft geben zu müssen glaube. Namentlich ward in der Nähe von Plauen an der Krähenhütte auf Syenit ein neuer Bruch im untersten Pläner eröffnet, von wo gegen 50 Arten bestimmbare Petrefacten uns zuflossen. Da sie das beste Bild von Versteinerungen des untersten Pläners geben, so will ich diese hier nennen: „Zähne von *Ptychodus polygyrus* Ag., *Oxyrhina Mantellii* Ag., *Otodus appendiculatus* Ag., *O. sulcatus* m., *Odontaspis raphiodon* Ag.! *Hypsodon Lewesiensis* Ag., *Enchodus holocyon*! *Limulus Steinlae* m., *Serpula gordialis* Schloth, *S. conjuncta* m.! *Belemnites minimus* List, *Nerita costulata* Rö., *Pleurotomaria gigantea* Sow.! *P. granulata* m., *Trochus Basteroti* Nilfs., *T. concinnus* Rö., *Turritella granulata* Sow., *Patella orbis* Rö., *Fistulana Ostreae* m., *Arca bicornis* m.! *Cucullaea glabra* Sow., *Cardium alutaceum* Mün., *C. Hillanum* Sow., *Mytilus Cottae* Rö.! *Lima divaricata* Duj., *L. tecta* Goldf., *L. laticosta* Rö., *L. Reichenbachii* m., *Pecten Faujasii* DeFr.! *P. digitalis* Rö., *Spondylus striatus* Sow.! *S. asper* Mün., *Exogyra haliotoidea* Sow.! *Ostrea lateralis* Nilfs.! *O. vesicularis* Brongn. *O. Hübleri* m.! *O. plicato-striata* m., *O. macroptera* Sow.! *Terebratula Sella* Sow.! *T. ovoides* Sow., *T. gallina* Brongn.! *Hippurites ellipticus* m., *Cidarites claviger* Mant.! *C. vesiculosus* Goldf.! *Aulopora* —? Goldf.! *Manon Peziza* Goldf., *Cnemidium astroides* m., *C. Plauense* m., *Tragos stellatum* m. und *Scyphia infundibiliformis* Goldf.!”

In Böhmen hat Dr. Reufs seine werthvollen Untersuchungen neuerdings besonders auf das westliche Böhmen ausgedehnt, wovon er in seinem neuesten Werke: „die Kreidegebilde des westlichen Böhmens. Prag, 1844“ Rechenschaft giebt. Er giebt dort zugleich eine Uebersicht der neuen und von ihm sicherer bestimmten Petrefacten, von denen ich hier nur diejenigen nennen werde, welche auf frühere Bestimmungen von mir Bezug haben. Mit größter Freude kann man bald, wie ich von dem eifrigen Forscher höre, einem größeren Werke von ihm mit Abbildungen neuer böhmischer Kreidepetrefacten entgegensehen.

Dresden, am 25. August 1843.

**Geinitz.**



## A. Geognostische Skizzen.

### 1. Quader bei Görlitz.

Nördlich von Görlitz, zwischen Hochkirch und Langenau, an der Chaussee nach Breslau, liegt ein kleines Depot Quadersandstein, welches zu den nördlichsten Partien der grossen Quadersandstein-Ablagerung gehört, die sich von der sächsisch-böhmischen Schweiz durch die Lausitz bis südlich von Zittau und von hier bekanntlich viel weiter nach Böhmen herein verbreitet hat. In Soreneundorf findet man lockeren Sandstein mit vielen grösseren gerundeten Quarzkörnern, ohne eine Spur von Versteinerungen, in welchem man jedenfalls die oberen Schichten des unteren, wenn nicht vielmehr oberen Quaders zu erblicken hat. Anders verhält sich der weiter nördlich gelegene feinkörnige Quader zwischen Hochkirch und Langenau mit *Pholadomya caudata* Röm., *Panopaea Gurgites* Brongn., *Cucullaea glabra* Sow., Spuren einer *Pinna*, eines *Inoceramus* und von *Spongites Saxonicus*.

### 2. Quader bei Löwenberg und Hirschberg.

Eine Meile nord-nordöstlich von Löwenberg bei Giersdorf wird in einem Bruche, dessen Bänke stark südlich einfallen, sehr feinkörniger weisser Sandstein gebrochen, welcher jenem von Grofs-Kotta und dem von Bannewitz bei Dresden gleicht. Seine oberen Bänke sind voll von *Nerinaea Borsonii* Cat., wovon die Bergwerkssammlung von Kupferberg prachtvolle Exemplare bewahrt, einer *Rostellaria* und einem *Conus*, und man hat es hier sicher mit unterem Quader zu thun. Hier ist es auch, von wo *Caulopteris Singeri* Göppert, Fl. d. f. Farrn p. 449, Tab. 41, Fig. 1 und 2 stammt. Man findet auf dem Wege von Giersdorf nach Ludwigsdorf im Chausseeграben den darüber liegenden mittleren Pläner.

Fruchtlos war mein Bemühen, dem Sandsteine von Löwenberg selbst einige Versteinerungen abzugewinnen; doch scheint es unterer Quader zu sein, wofür auch *Pecten aequicostatus* Lam. von Moys bei Löwenberg in der Sammlung des Herrn Markscheider *Bocksch* in Waldenburg spricht.

In dem hoch auf dem Berge gelegenen Mühlsteinbruche von Waltersdorf, südlich von Lähn, weit und breit in der Umgegend wegen seines vortrefflichen Materials zu Mühlsteinen berühmt, fand ich *Pecten asper*! *P. quinquecostatus* Sow., *Exogyra Columba* Goldf. und *Lima multicostrata* m. Da man am Fusse des Berges, wenn man von dem Bruche direct nach Waltersdorf herabsteigt, Plänmergel findet, dießs Gestein aber ganz in der Nähe am Fußwege von Waltersdorf nach Lehnhof mächtig ansteht, so kann hier wohl keine Frage sein, daß dieser Mühlsteinbruch, gleich jenem bei Johnsdorf bei Zittau, im oberen Quader eröffnet ist.



Westlich von Langenau, eine Meile nördlich von Hirschberg liegen auf der Höhe des Quadersandsteingehänges einige Brüche im fein-, mittel- und grobkörnigen, stets aber sehr festen Sandsteine, der wie jener vom vorigen Orte, zu Mühlsteinen sehr gesucht ist. Die stark geneigten Bänke tauchen hier, ähnlich denen von Pankratz in Böhmen, aus dem jüngeren aufgeschwemmten Lande heraus. *Pecten asper!* *P. quinquecostatus*, *P. multicosatus*, *Lima multicosata!* und *Ostrea macroptera?* sah ich hier in ziemlicher Menge, und sie, wie die große Ähnlichkeit mit dem nahegelegenen Mühlsteinbruche von Waltersdorf, sprechen abermals für oberen Quader.

Unklar ist es mir, ob der Quader an der Chaussee von Langenau nach Lähn, in welchem ich *Pecten quinquecostatus*, *P. Faujasii* und *Exogyra Columba* fand, unterer oder oberer ist.

### 3. *Pecten asper* Lam.

Mag *Pecten asper*, welches ich immer für den oberen Quadersandstein am sichersten bezeichnend gehalten habe, auch höchst selten einmal in anderen Bildungen vorkommen (Herr Hauptmann v. Gutbier in Zwickau fand einige Exemplare im untern Grünsande des Elbstollens bei Leiteritz und Herr Dr. Reufs neuerdings ein Exemplar im unteren Quader von Graslitz bei Kukus im Königsgrätzer Kreise, und ein zweites, jedoch weniger deutliches, im Plänerkalke von Trzemschitz im Leitmeritzer Kreise), so gehört es doch immer vorzugsweise dem oberen Quader an.

### 4. Kieslingswalda.

Südöstlich von Habelschwerdt muß einst der östlichste Rand eines antecretacischen Binnensees gewesen sein, dessen Wogen die alten Grenzgebirge der jetzigen Grafschaft Glatz bespülten. Zahllose Meerthiere lebten hier an den untiefen Stellen, denn unermesslich fast ist der Reichthum an ihren Resten, die man an den Bergen von Kieslingswalda noch findet. Das Gestein, in welchem sie vorkommen, ist durchschnittlich ein fein- und dichtkörniger, graulicher Mergelsandstein, bei größerem Kalkgehalte bläulich, bei Reichthum an chloritischen (glaukonitischen?) Körnchen bläulichgrünlich, durch Verwitterung bräunlich werdend, und in den unteren, sandigeren Schichten, zwischen denen jedoch auch kalkreiche mit vorkommen, reich an feinen Glimmerblättchen. Diese unteren Schichten enthalten vorzugsweise die Scheeren und anderen Ueberbleibsel von *Callianassa antiqua* Otto, und die vielen Blätter dikotyledonischer Pflanzen, die mit ihnen zugleich hier vorkommen, sind die Zeugen der einst nah gelegenen Küsten. Dünnere und stärkere fast horizontal liegende Platten dieses Gesteins bilden die Berge von Kieslingswalda, und werden nur durch den grobkörnigen Quader der sieben Hirten östlich von Kieslingswalda noch überlagert.

Daß dieß Gestein älter als oberer Quader, von dem es bedeckt wird, sei, ist unverkennbar, ob es nach Römer aber als oberer Kreidemergel anzusprechen sei, mit welchem von Aachen und Gehrden es durch seine Versteinerungen allerdings die meiste Ähnlichkeit hat, ist wohl noch nicht mit Bestimmtheit zu entscheiden.

Mit dem nämlichen Rechte kann man in diesem Gesteine wohl auch den mittleren Pläner erkennen; *Cardium Hillanum* Sow., das sich in Menge hier findet, gehört in Sachsen und Böhmen sogar nur dem unteren Quader an, womit die Schichten von Kieslingswalda auch viele Petrefacten gemein haben.

Korallen fehlen in Kieslingswalda bis jetzt gänzlich, Radiarien zeigen sich nur in Spuren, von Cephalopoden kann vorzugsweise nur *Baculites incurvatus* genannt werden, und, während Schnecken und Muscheln und die Krebse durch *Callianassa antiqua*



hier so bedeutend repräsentirt sind, findet man kaum eine Spur von Anneliden und Fischen.

Kurz vor Steingrund, auf dem Wege nach Conradswalda, östlich von Kieslingswalda, erscheint ein blau-graues, kalkiges Gestein, von Quader bedeckt, das von dem festen Plänermergel Sachsens nicht zu unterscheiden ist.

Ein gleiches Verhältniß findet bei Langenau statt, bis wohin man von Kieslingswalda aus die dort entwickelten Gebilde nie verläßt. Der Krähenberg von Langenau zeigt dünnplattigen, wenigstens 30 Ellen mächtigen Plänermergel, welcher auf Glimmerschiefer ruht und durch Quadersandstein mit *Spongites Saxonicus* überlagert wird.

Nördlich von Langenau, an dem rechten Gehänge der Neisse, eine halbe Stunde etwa vor Habelschwerdt, tritt Plänermergel noch mächtiger auf, ist hier in den unteren Schichten wellenförmig schieferig, wie bei Priefsnitz an der Elbe, in seinen oberen aber nicht von den durch den Tunnel bei Oberau durchschnittenen Schichten zu unterscheiden. Ebenso wie dort enthält das Gestein etwa 40 Procent kohlen sauren Kalkes und führt nicht selten auch Bruchstücke eines *Inoceramus*, vermuthlich *I. concentricus*.

Unmittelbar aber vor Habelschwerdt wird es dem von Kieslingswalda wieder ähnlicher, und auf dem Wege von Habelschwerdt nach Plomnitz ist es dasselbe Gestein wie dort.

Ueber das Alter des Quadersandsteins am südlichen Ende von Habelschwerdt, in welchem *Exogyra Columba* die einzige mir bekannte Versteinerung ist, traue ich mir bis jetzt noch kein Urtheil zu.

In der Nähe der Papiermühle von Wölfelsdorf, südlich von Kieslingswalda und östlich von Langenau, stehen dieselben Bänke, in welchen bei Kieslingswalda die Krebs scheeren vorzugsweise vorkommen, mehrere Fufs mächtig an, und überhaupt ist das ganze Becken zwischen Habelschwerdt, Steingrund, der Wölfelsdorfer Papiermühle, Langenau und der Neisse durch ganz dasselbe Gestein ausgefüllt, welches sich auch von Habelschwerdt aus nordwärts nach Grafenort hin erstreckt.

## 5. Das Heuscheuergebirge.

In der Richtung von Süd-Ost nach Nord-West erstreckt es sich westlich von Glatz und von Braunau als steiles Quadersandsteingebirge, das über Adersbach bis nördlich von Schömberg in Böhmen fortsetzt, in welchen Gegenden es auf dem Rothliegenden aufliegt. Hoch darüber thürmen sich noch die berühmten Felsenmassen der Heuscheuer und des wundersam zerrissenen Felsenthal von Adersbach auf.

Oestlich von Glatz beginnt die Region des Quaders etwa bei Schwedeldorf, und in vielen vereinzeltten Blöcken liegt er bei Heide an der Chaussee umhergestreut.

Das Material, welches auf der Chaussee zwischen Glatz und Reinerz benutzt wird, ist derselbe dunkelaschgraue feste Plänermergel, welcher bei Habelschwerdt schon Erwähnung fand und der in einem ungefähr 60' hohen Bruche an der Kirche von Rückerts gebrochen wird. So lange, als noch nicht durch Versteinerungen, welche ihnen aber hier gänzlich zu fehlen scheinen, ein anderes Alter für diese Schichten bestimmt werden kann, muß ich sie jedenfalls für denselben mittleren Pläner noch ansprechen, welcher in Sachsen und Böhmen so weit verbreitet ist.

Bis kurz vor Reinerz, wo er durch Quadersandstein verdrängt wird, namentlich in dem Thale, an welchem die Chaussee dort vorbei führt, verfolgt man ihn deutlich, und man muß zwischen Rückerts und Reinerz eine Mächtigkeit von wenigstens 100 Ellen für ihn annehmen. Darüber beobachtet man in der Nähe von Rückerts



den oberen Quader, auf welchem zweifelsohne das schöne Schloß Waldstein ruht. Auf dem Wege nach Friedrichsgrund, nördlich von Rückerts, geht man noch lange über die Schichten des Pläners, bevor man den oberen Quader mit *Pecten asper* und *Lima multcostata* wieder erreicht.

Am Fusse der Heuscheuer selbst, in dem Dorfe Karlsfeld, läßt sich der Pläner abermals nachweisen; denn unmittelbar an dem Wirthshause hat ihn der frühere Schulze bei dem Graben eines Brunnens in 12 Ellen Tiefe entdeckt und ihn 27 Ellen durchschnitten. Weiter unten im Dorfe ist er durch den Bau eines Kellers auf dem Fahrwege verbreitet worden, und an der noch tiefer gelegenen Mühle sieht man ihn anstehen, so daß man unbedingt schließen muß, nicht nur ganz Karlsfeld stehe über dem Pläner, sondern auch die Felsenmasse der Heuscheuer mit *Lima multcostata* und *Pecten asper* sei oberer Quader.

Deutlicher noch und von größerer Entwicklung zeigt sich der Pläner an dem östlichen Ende des Spiegelberges an dem Fahrwege von Karlsfeld nach Cudowa, wo man viele zum Theil sehr starke Quellen überschreiten muß, die von dem südlichen Gehänge des Spiegelberges aus dem Pläner herabkommen, während man auf der nördlichen Seite des Berges nur eine einzige kleine Quelle aus dem Quadersandsteine herabrieseln sieht.

Wenige Stellen ausgenommen, wo Granit zu Tage kommt, verfolgt man den Pläner bis nach Cudowa, in dessen Nähe er wieder ganze Berge bildet.

Pläner durchschreitet man oft auf dem Wege von Cudowa nach Politz. Von hier nach Weckelsdorf zeigt er sich wieder, besonders nahe dem Dorfe, von wo er sich bis nach Adersbach hin verbreitet. Hier aber ergiebt es sich klar, daß die bekannten Felsen von Adersbach, so wie die erhöhten Sandsteinpartieen bei Weckelsdorf, in denen man höchstens ein *Pecten asper* und eine *Lima multcostata* findet, nur dem oberen Quader zuerkannt werden können.

Herr Markscheider *Bocksch* besitzt *Pecten asper* aus dem oberen, *Inoceramus concentricus* höchst wahrscheinlich aus dem unteren Quader von Weckelsdorf und von Gellenau bei Cudowa.

Zwischen Schömberg und Friedland kommen in einem feinkörnigen, glaukonitischen Sandsteine *Pecten asper*, *P. ternatus* Mün., *P. serratus* Nilfs., *P. orbicularis* Sow., *Exogyra Columba*, *Serpula gordialis* Schl. und *Sclerotites m.* vor, und ich vermute, daß das Gestein unterer Quader sei.

Aus Allem aber ergiebt sich, daß der obere Quadersandstein auch in Schlesien und dem angrenzenden westlichen Böhmen eine nicht unbedeutende Rolle spielt; späteren Untersuchungen bleibt es jedoch aufgehoben, seine Grenzen genauer zu bestimmen.



## B. Versteinerungen des sächsisch-böhmischen und schlesischen Kreidegebirges.

### I. Amphibien.

Außer einigen Knochenresten von Sauriern, wovon das schönste Exemplar in der Sammlung des Herrn Dr. *Al. Petzholdt* sich befindet, ist im Plänerkalke von Strehlen ein Bruchstück eines kugelförmigen, ziemlich geraden, unten 4—5''' dicken, mit feinen Längsfalten bedeckten Zahnes von Herrn Professor *Steinla* aufgefunden worden.

### II. Fische.

#### a) Ctenoiden.

*Beryx ornatus* Ag. Uns. Char. ind. Petref. p. I. Nachtr. Taf. IV. Fig. 1.

Schuppen quer eirund, dünn, mit höchst zarten concentrischen Anwachsstreifen und vielen von dem mittleren Theile nach dem größten Theile des unteren Randes strahlenden, unregelmäßigen, schmalen Furchen und etwas breiteren, ganz flachen, dazwischen liegenden Falten. 3 Linien bis 1½ Pariser Zoll breit.

Ein kleiner, in der Mitte sehr vertiefter Wirbel dieser Art von Strehlen ist in der Sammlung des Herrn Professor *Steinla*.

Plänerkalk Sachsens und Böhmens.

#### b) Placoiden.

*Otodus sulcatus* m. Nachtr. Taf. IV, F. 2, a äußere Seite, b von der Seite, c innere Seite.

Lang dreieckig, in der Nähe der Basis sich schnell erweiternd, erst etwas nach vorn, dann schwach nach hinten und oben wieder ein wenig nach vorn gebogen, auf der inneren Seite schwach, auf der äußeren stark gewölbt, mit scharfen Rändern. Unregelmäßige, dichtstehende Längsfurchen gehen auf der äußeren Seite bis über, auf der inneren Seite bis unter die Mitte der Länge. Der spitze, sich nach unten erweiternde und verdickende Nebenzahn auf jeder Seite ist bis fast an die Spitze gefurcht.

Unterer Pläner bei Plauen.

*Spinax* Ag.

*S. major* Ag. Poiss. foss. Vol. 3, Tab. 10, b, Fig. 8—14, Tome III, p. 62. Uns. Nachtr. Taf. 4, a mittlerer Durchschnitt, b untere Ansicht, c von der Seite.



Dies ist nach *Agassiz* der Stachel, der an der hinteren Rückenflosse steht. Er ist lanzettförmig, schwach nach vorn gebogen, allmähig in eine stumpfe Spitze verlaufend. Der Durchschnitt ist elliptisch mit ziemlich flachen Seiten, an der Basis fast dreiseitig und an der inneren (concaven) Seite mit einigen Längsfurchen versehen. Die ganze Oberfläche ist mit braunem Email bedeckt, außer dem unteren dreiseitigen Knochen-theile, womit der Stachel eingewachsen war. Das Email ist durch feine, schief von der inneren nach der äußeren Seite herablaufende Anwachsstreifen geziert, über welche an der Basis der ersteren Seite einige Längsfurchen hinweggehen.

Strehlen.

*Oxyrhina Mantellii* Ag.

Ein Exemplar dieses Zahnes, am ähnlichsten der Abbildung in der Char. Taf. I, Fig. 4, a, c, fand ich in Kieslingswalda.

*Ptychodus?* Ag. Uns. Nachtr. Taf. IV, Fig. 3 ist wahrscheinlich die Brustflosse eines *Ptychodus*.

Einziges Exemplar von Strehlen.

### III. K r e b s e.

*Callianassa* Leach.

*C. antiqua* Otto. Römer, Kreide Tab. 16, Fig. 25. — Uns. Nachtr. Taf. I, Fig. 1—4.

Scheeren verschieden groß; Hand vierseitig, länger als breit, flach gewölbt, mit geraden, spitzen Fingern. Das dritte Glied ist kürzer und verengert sich nach dem zweiten hin; das zweite Glied ist im Durchschnitte fast vierseitig und an der Seite mit zwei Reihen kleiner Körner besetzt; auf dem ersten Gliede gewahrt man zwei Längsfurchen. Kopfschild .....? Hinterleib aus platten Gliedern gebildet, auf denen zwei tiefe Furchen ein mittleres, nach hinten breiter werdendes Feld abschneiden, welches an dem vorletzten Gliede am meisten hervortritt und an diesem durch eine kurze mittlere Längsfurche wieder getheilt ist (Fig. 2). Das letzte Glied hat in der Mitte ein ei-lanzettförmiges Feldchen, neben welchem sich die platten, nur mit einigen radialen Furchen versehenen Schwanzflossen ausbreiten.

Fig. 2 ist etwa um die Hälfte vergrößert. Fig. 1 und 4 zeigen die Extreme zwischen Länge und Kürze der in Kieslingswalda so häufig vorkommenden Scheerenhände.

*Limulus Steinlae* m. Uns. Nachtr. Taf. IV, Fig. 5, a in natürlicher Größe, b hintere Ansicht, A vergrößert.

Thorax deltaförmig, vorn zu einer gleich dicken, langen Röhre verlängert, seitlich zusammengedrückt, mit stumpf gekieltem Rücken, im Querdurchschnitte eiförmig, am unteren Rande mit mehreren schief nach hinten und unten laufenden Furchen. Schale glatt, dunkler und heller gefleckt. Die Röhre ist fast so lang als der übrige Theil des Thorax, beide zusammen etwa 5'''.

Höchst wahrscheinlich gehört dieser Krebs unter die Abtheilung der Parasiten von *Limulus*.

Einziges Exemplar aus dem unteren Pläner bei Plauen.

*Cytherina pedata* m. Nachtr. Taf. V, Fig. 13.

Kleine sackförmige Körper, cylindrisch gewölbt, am einen Ende gerundet, am andern in zwei kurze fußartige, gerundete Fortsätze verlaufend. Oberfläche glatt. Bis 3''' lang und 1—1½''' dick.

Unterer Pläner von Plauen.



*Pollicipes maximus* Sow. Min. Conch. Tab. 606, Fig. 3—6. Röm. Kr. Tab. 16, Fig. 9. Uns. Nachtr. Taf. V, Fig. 14.

Vordere Schaaale trapezoidisch, am hinteren Rande gerade, am vorderen stumpfwinkelig gerundet, etwas vor der Mitte der Schaaale mit einer scharfen Längskante, an welche vorn eine Furche grenzt. Oberfläche dicht concentrisch linirt.

Strehlen.

*P. angustatus* m. Nachtr. Taf. IV, Fig. 10.

Rückenschaale schmal lanzettförmig, niedergebogen, am unteren Dritttheile der Länge am breitesten, unten spitzwinkelig, längs der Mitte gekielt und auf der Mitte der convexen Seiten mit einer Längslinie versehen, die durch zwei feine Furchen eingefasst wird. Dichte Anwachsstreifen stoßen unter spitzem Winkel an dem Rückenkiele zusammen.

Strehlen.

#### IV. Anneliden.

*Serpula erecta* Goldf. Petref. Tab. 70, Fig. 15.

Eine kurze, gleichmäfsig dicke, am einen Ende aufgewachsene und senkrecht stehende Röhre, deren Oberfläche unregelmäfsig längsgefurcht ist.

Ein Exemplar von  $\frac{1}{4}$ " Höhe und 3" Durchmesser besitzt Herr Professor Steinla von Strehlen.

*S. filiformis* Sow. Uns. Char. p. 65

Kieslingswalda.

*S. gordialis* v. Schloth. Uns. Char. p. 65. Nachtr. Taf. I, Fig. 9.

Var. *serpentina* Goldf. Schlangenförmig gewunden, bis zu 1" dick.

Var. *Planorbis* m Scheibenförmig, fast in einer Ebene an einander gewunden.

Beide selten in Kieslingswalda.

*S. conjuncta* m. Nachtr. Taf. IV, Fig. 6—9.

Dicke runde, gewöhnlich je zwei oder je drei der Länge nach verwachsene Röhren, die anfangs mit einigen spiralförmigen Windungen aufgewachsen sind, sich aber dann in mehr oder weniger geraden Linien noch ziemlich weit hin frei erstrecken. Oberfläche glatt und runzelig, mit einer Längsfurche oder mit mehreren Furchen, welche eine Folge des Zusammenwachsens mehrerer Individuen sind. Die dicke Schaaale besteht aus concentrischen Schichten und zeigt auf ihrer innersten Seite ringförmige, unregelmäfsig vertiefte Linien und Furchen (Fig. 9).

Es hat diese Art die meiste Aehnlichkeit mit *S. variabilis* Sow. b. Fitton. Pl. 23, Fig. 7 aus den Kimmeridge- und Weymouth-Schichten.

Unterer Pläner bei Plauen.

*S. triangularis* Mün. Goldf. P. T. 120. Fig. 4. Uns. Nachtr. Taf. IV, Fig. 15.

Die Röhre ist schlangenförmig gebogen, dreiseitig, mit der ganzen Bauchseite aufgewachsen. Seiten gewölbt, mit feinen Anwachslineen, Rücken scharf- und faltig-gekielt. Neben dem Kiele läuft auf beiden Seiten eine schwache Furche. Häufig verdickt sich die Schaaale zu unregelmäfsigen Ringeln.

Strehlen.



## V. Mollusken.

### A) Cephalopoden.

*Nautilus sinuato-plicatus* m. Nachtr. Taf. I. Fig. 6.

Enggenabelt, mit breitem, flachem Rücken, über welchen in regelmäßiger Entfernung starke Falten mit einem breiten Sinus hinweglaufen. Schale übrigens glatt. Kieslingswalda.

*Ammonites Vibrayanus* d'Orbigny. Pal. Franc. Pl. 96, Fig. 1—3. Uns. Nachtr. Taf. I, Fig. 8.

Schale mit fast ebenen Seiten, schnell nach dem Nabel abfallend; Rücken schmal und eben. Windungen über die Hälfte umschlossen, Durchschnitt derselben pfeilförmig. Vom Nabel strahlen schwach sichelförmig vorwärts gebogene, nach dem Rücken zu breiter und flacher werdende Falten aus, und bilden an der Grenze des Rückens kleine Knötchen, deren aber viel mehr als Falten vorhanden sind. Auf jeder Seite einer Kammerwand zählt man ungefähr sieben Loben.

Kieslingswalda.

*A. noricus* v. Schl. Uns. Char. p. 67.

Ist neuerdings in Strehlen von der beträchtlichen Grösse von circa 2' vorgekommen. Hierzu gehört auch das von mir früher fälschlich als *Scaphites Hillsii* bestimmte und Tab. XIII, Fig. 3 ganz schlecht gezeichnete Exemplar.

*A. varians?* Sow. M. C. Tab. 176. Leth. T. 33, Fig. 2.

Ein Bruchstück eines Ammoniten mit hohem, glattem Rückenkiele, welcher durch zwei glatte Furchen eingefasst ist. An der Grenze des breiten Rückens und der Seiten stehen hohe, starke Knoten, welche die Enden von Rippen sind, die auf der Mitte der Seiten noch eine starke Knotenreihe tragen.

Ein Exemplar von Kieslingswalda.

*Turritiles baculoides* m. Nachtr. T. V, Fig. 3.

Bandförmig mit sehr geringer Zunahme an Dicke der Windungen, auf 27''' von 2'''5—4''' . Diese sind schwach convex, ungefähr die Hälfte so hoch, als sie breit sind, und tragen auf der oberen Hälfte eine zu 4—5 Knötchen anschwellende Querlinie, und parallel mit ihr bisweilen noch eine zweite. Diese Knötchen sind die höchsten Stellen von 4—5 sehr schwachen Längsrippen, die jede Hälfte der Windungen bedecken.

Unterer Quader von Tyssa.

*T. polyplocus* Röm. Kr. Tab. 14, Fig. 1, 2. Uns. Char. p. 67, Taf. III, Fig. 1. Nachtr. Taf. V, Fig. 4. Var.

Diese entfernt spiralförmig gewundene Varietät, welche zu der Gattung *Helicoceras* d'Orbigny, Pal. Fr. gehört, glaube ich von *Turritiles polyplocus* Röm., wohin auch *T. Senequierianus* d'Orb. P. Fr. Pl. 141, Fig. 1 und 2 zu rechnen ist, in keinem Falle trennen zu können, und es bildet dies Exemplar, wie die folgende Art, einen Uebergang von der Gattung *Turritiles* zu *Hamites* durch *Helicoceras*. Strehlen.

*Hamites plicatilis* Mant. (*H. plicatilis* und *H. armatus* Sow.) U. Char. Taf. XII, Fig. 4, Taf. XIII, Fig. 2, p. 41. Nachtr. Taf. V, Fig. 1 und 2. Röm. Kr. Tab. 14, Fig. 7.

Diese Art ist theils in einer Ebene, als echter *Hamites*, am häufigsten entfernt spiralförmig als *Helicoceras*, ja sogar auch schneckenförmig als echter *Turritiles* gewunden, und man hat hier einen zweiten Uebergang dieser drei wohl nicht zu trennenden Gattungen in einander.

Plänerkalk von Sachsen und Böhmen.



*H. Beanii* Phillips. Röm. Kr. Tab. 13, Fig. 11.

Im Durchschnitte fast kreisrund, mit einfachen, etwas nach vorn gebogenen Falten bedeckt, welche auf dem Rücken zwischen zwei Knötchen sehr schwach entwickelt sind. Den zwei Knötchenreihen des Rückens läuft an jeder Seite noch eine andere parallel.

Ein Exemplar von Kieslingswalda.

*H. ellipticus* Mant. Uns. Char. p. 41. Nachtr. Taf. 1, Fig. 7.

Ein Exemplar von Kieslingswalda.

*Baculites* Lam.

*B. incurvatus* Dujardin. D'Orb. Pal. Franç. Pl. 139, Fig. 8—10. U. Nachtr. Taf. I. Fig. 5, wovon a eine Kammer und A die Zeichnung der Loben darstellt, und wo die Linie  $\alpha$  die Bauchseite,  $\beta$  die Rückenseite anzeigt.

Im Durchschnitte oval, auf der Rückenseite stumpf gekielt. Die Seiten sind in der Nähe der Bauchseite mit einer Reihe entfernt stehender, runder Knoten besetzt. Oberfläche mit stärkeren und schwächeren Faltenlinien bedeckt, welche von der Rückenseite herablaufen und mit einem Sinus sich in der Nähe der Knoten nach der Bauchseite wieder heraufbiegen.

Die zwei Seitenloben sind ziemlich gleich tief, der Ventrallobus aber der kleinste von allen.

In Kieslingswalda nicht selten.

*B. anceps* Lam. (*B. vertebralis* Deffr., *B. dissimilis* Desm., *B. Faujasii* de Haan) d'Orb. P. Fr. Pl. 139, Fig. 1—7. Bronn, Leth. Taf. 30, Fig. 6.

Dem vorigen in Allem sehr ähnlich, jedoch ohne Knoten.

Strehlen.

## B) Gasteropoden.

*Rostellaria papilionacea* Goldf. Uns. Char. p. 71. Nachtr. Taf. I, Fig. 11. Kieslingswalda.

*R. anserina* Nilfs. Petr. Suec. Tab. 3, Fig. 6. Röm. Kr. Tab. 9, Fig. 7. *R. vespertilio* Goldf. P. Tab. 170, Fig. 5. Uns. Nachtr. Taf. I, Fig. 10 (schlecht).

Spindelförmig, mit circa 6 convexen Windungen, welche mit schiefen Längsrippen besetzt sind. Die Rippen der letzten Windung sind in der oberen Hälfte am stärksten, verdicken sich auf einem, nach der vorderen und oberen Ecke des Flügels laufenden Kiele zu Knötchen, laufen von da an schwächer über einen zweiten Kiel und noch einige andere Querlinien nach unten. Die Ausbreitung des Flügels wird durch den Lauf der mehr oder weniger divergirenden Kiele und Querlinien bestimmt, deren Enden miteinander durch einen eingebogenen Rand verbunden sind, so daß der Flügel ein dem Gänsefusse ähnliches Ansehen bekommt.

Kieslingswalda!

*Pyrula costata* Röm. Kr. Tab. 11, Fig. 10. Uns. Char. p. 72. Nachtr. Taf. I, Fig. 12 und 13.

Kurz birnförmig, oben wenig gewölbt, mit niedrigem Gewinde. Die letzte Windung, die sich schnell zu dem Kanale verengert, trägt 4 starke Querrippen, deren Anzahl aber auf dem unteren Theile der Schale bis auf 8 zunimmt und die durch breitere, concave Zwischenräume von einander getrennt sind.

Kieslingswalda.

*P. carinata* Röm. Uns. Char. p. 72. Nachtr. Taf. I, Fig. 14.

Kieslingswalda.



*P. angulata m.* Nachtr. Taf. I, Fig. 15, vergrößert.

Kreiselförmig, oben niedrig kegelförmig, mit drei Windungen, von denen die letzte im oberen und unteren Dritttheile scharf gekantet ist. Der obere Theil der Windung dacht sich eben nach der Naht hin ab, auch der mittlere Theil ist eben, der untere wenig gewölbt. Die ganze Oberfläche ist mit glatten Querlinien bedeckt, deren Zwischenräume doppelt breiter und concav sind. In der Nähe des kurzen Kanals gewahrt man einige schwache Längsrippen, die bis zu der unteren Kante hin laufen.

Kieslingswalda.

*Pleurotomaria gigantea Sow.* b. Fitt. Pl. 14, Fig. 14. Nachtr. Taf. V, Fig. 5.

Kegelförmig mit 5—6 Windungen, deren unterer Rand scharf ist, während der obere sich wulstartig erhebt, wodurch die obere Hälfte der Windung concav wird, was besonders an den letzten Windungen und an Steinkernen hervortritt. Oberfläche der dicken Schale deutlich quergestreift.

Im untersten Pläner bei Plauen! und im Tunnel bei Oberau.

*Litorina conica Sow.* M. C. T. 433, Fig. 1. U. Nachtr. Taf. 1, Fig. 24 u. 25.

Oval-kegelförmig, mit etwa 5 Windungen, von denen die letzte mehr als doppelt so lang ist als die übrigen zusammen. Oberfläche mit unregelmäßigen Zuwachsstreifen bedeckt.

*L. rotundata Sow.* ist in Allem weniger lang gestreckt.

Kieslingswalda.

*Turritella granulata Sow.* Uns. Char. p. 44. Nachtr. Taf. I, Fig. 18.

Kieslingswalda und im unteren Pläner von Plauen.

*T. nerinaea Röm.* Kr. Tab. 11, Fig. 21. Uns. Nachtr. Taf. I, Fig. 16 und 17.

Lang thurmformig, mit circa 12 in der Mitte concaven Windungen, welche durchschnittlich fünf Querlinien tragen, zwischen denen sich auf den unteren Windungen immer mehr feinere einlagern. Die oberste an der Naht liegende, so wie auch häufig die unterste der Linien, ist gewöhnlich sehr verdickt und unregelmäßig knotig, indem hier Anwachslineien entspringen, welche mit einem in der Mitte der Windung stark rückwärts gebogenen Sinus über sämtliche Querlinien hinweglaufen.

Im jungen Zustande sieht diese Art einem *Cerithium* sehr ähnlich.

Kieslingswalda.

*Natica canaliculata Sow.* Uns. Char. p. 47. Nachtr. Taf. I, Fig. 20. Steinkern.

Kieslingswalda.

*N. vulgaris Reufs.* die Kreidegebilde des westlichen Böhmens, Prag 1844, S. 209.

*N. lamellosa? Röm.* Kr. Tab. 12, Fig. 13. Uns. Nachtr. Taf. I, Fig. 21—23.

Kugelig-eiförmig, mit kurz-kegelförmigem Gewinde. Windungen stark convex, die letzte bauchig. Oberfläche glatt, nur bisweilen mit blätterigen Zuwachsstreifen (*N. lamellosa Röm.*).

Kieslingswalda! Unterer Quader von Tyssa!

*N. dichotoma m.* Uns. Char. p. 48. Nachtr. Taf. I, Fig. 19. Steinkern mit etwas Schale.

Kieslingswalda.

*Nerita costulata Röm.* Kr. Tab. 12, Fig. 12.

Quer-eiförmig mit drei Windungen, von denen die ersten sehr klein sind, die letzte groß, bauchig und nach vorn gezogen. Oberfläche mit schmalen, gerundeten Querrippen bedeckt, deren man auf der letzten Windung 20 zählt, die durch breitere, fein längslinirte Zwischenräume getrennt sind.

Unterer Pläner bei Plauen.



*Auricula incrassata* Sow. Uns. Char. p. 74. Nachtr. Taf. I, Fig. 26.

Kieslingswalda.

*Dentalium glabrum* m. Uns. Char. p. 74. Nachtr. Taf. I, Fig. 27.

*Patella angulosa* m. Nachtr. Taf. VI, Fig. 2, 3, 4.

Eine Linie bis drei Linien groß, rundlich, länglich, 3—6-kantig, niedrig kegelförmig, mit einem meist in der Mitte liegenden Scheitel, von welchem 3—6 schwache Kanten nach dem unteren Rande gehen. An der Basis nach oben zu fein gefurcht.

Auf *Ammonites noricus* in Menge aufsitzend.

Strehlen.

### C) Bivalven.

#### a) Dimyarier.

*Fistulana* Lam.

*F. Amphisbaena* m. Nachtr. Taf. IV, Fig. 11—14. — *Serpula Amphisbaena* Goldf. P. Tab. 70, Fig. 16. Uns. Char. p. 65 und bei Anderen. — *Teredo*, Mant. Geol. Suss. Tab. 18, Fig. 23.

Eine lange, walzenförmige, gerade oder verschieden gekrümmte, weite Röhre, welche sich sehr allmählig verdickt und vorn mit einem gerundeten Ende schließt. Im unverdickten Zustande ist der Durchschnitt kreisrund. Oberfläche glatt, mit ziemlich regelmässig entfernten, ringförmigen kantigen Linien, welche von Anwachsringen herrühren.

Fig. 12 zeigt die Gestalt der ganzen, leider zusammengedrückten Röhre, welche mit *Fistulana clava* (Oken's Naturgesch. 1835, Taf. 6, Fig. 3) eine merkwürdige Aehnlichkeit hat. Auch spricht schon Goldfuss es aus, dass *Serpula Amphisbaena* durch ihre erhabenen verwischten Wachsthumringe mehr Aehnlichkeit mit einer Bohrmuschel habe. Man findet diese Röhren mit dem schmälern Ende sowohl im versteinerten Holze steckend, wie bei Fig. 13, als auch mit dem ganzen Körper darin eingewachsen, und ich habe mich überzeugt, dass die früher als Bohrlöcher und Gänge von Insecten auf Taf. VI, Fig. 2 und 3 und p. 13 angeführten Vertiefungen und Erhöhungen ihre Entstehung der *Fistulana Amphisbaena* verdanken.

Im Plänerkalke, seltener im Plänermergel.

*F. Ostreae* m. Nachtr. Taf. VI, Fig. 5, 6, 7.

Kurz-keulenförmig, sich in Austerschaalen einbohrend. Die äussere dicke Schale ist oben abgerundet und ganz glatt. Die inneren Schalen sind verlängert eiförmig und mit starken concentrischen Anwachsringen bedeckt.

In Fig. 6 ist die äussere Schale hinweggebrochen und die innere blossgelegt worden.

Fig. 7 zeigt ein Individuum, wie man sie oft in *Ostrea macroptera* Sow. eingebohrt findet.

Unterer Pläner bei Plauen.

*Pholadomya caudata* Röm. Kr. Tab. 10, Fig. 8. *Corbula aequivalvis* Goldf. (der ältere Name) P. Tab. 151, Fig. 15. Uns. Nachtr. Taf. I, Fig. 28, 29 und 30, Steinkern.

Gleichklappig, stark gewölbt, quer-eiförmig, nach hinten flach und verschmälert, mit stark übergebogenem, vor der Mitte liegendem Wirbel. Von diesem strahlen gegen 30 schmale Rippen über die ganze Oberfläche, ausgenommen der flachen hinteren Ausbreitung der Schale. Ueber Rippen und den wenig breiteren concaven Zwischenraum, sowie auch über die hintere ungerippte Fläche laufen dichte und feine, con-



centrische Linien. Unter dem Wirbel liegen zwei spitze Zähne. Die Lage der ovalen Muskeleindrücke ergibt sich aus Fig. 30.

Kieslingswalda!! Feinkörniger oberer (?) Quader von Hochkirch bei Görlitz.

*Goniomya* Ag. (*Lysianassa* v. Mün.)

*G. (L.) designata* Goldf. P. Tab. 154, Fig. 13. Uns. Nachtr. Taf. II, Fig. 1.

Quer verlängert eiförmig, in der Mitte bauchig, nach vorn allmähig niedriger werdend, nach hinten zu steiler bis an eine Kante, und von dieser dann schneller abfallend. Der kleine spitze Wirbel liegt weit nach vorn. Der Rücken ist vom Wirbel an mit convergirenden Falten bedeckt, welche nach unten zu unter spitzen Winkeln convergiren und nach unten zu mehr und mehr verschwinden.

Ein Exemplar von Kieslingswalda.

*Panopaea Gurgites* Brongn. Uns. Char. p. 75. Nachtr. Taf. II, Fig. 2.

Kieslingswalda.

*Corbula* Lam.

*C. caudata* Nilfs. P. S. Tab. 3, Fig. 18. Goldf. Tab. 151, Fig. 17.

Quer-eiförmig dreiseitig, hinten gerundet und gewölbt, vorn mit einem flachen Sinus, sowohl auf der Schale selbst als an dem unteren Rande in einen spathelartigen Flügel verlaufend. Die Wirbel liegen in der Mitte. Die Oberfläche der Schale ist durch dichte concentrische Linien geziert, welche vorn der Einbiegung des unteren Randes folgen und oben gegen den Schlossrand hin schnell umbiegen.

Strehlen und im Plänmergel von Werschowitz bei Laun.

*C. lanceolata* m. Nachtr. Taf. II, Fig. 3.

Quer-lanzettförmig, mit kleinem, in der Mitte gelegenen, niedergebogenem Wirbel, hinten gerundet, mit geradem unterem Rande sich nach vorn hin stark verengend und am vorderen sehr schmalen Ende gerade abgestutzt. Vom Wirbel läuft eine flache Furche schief nach dem hinteren Theile des unteren Randes, eine andere schmale geht neben einer Kante von oben nach der vorderen unteren Ecke. Die Oberfläche ist mit concentrischen Linien und Falten bedeckt, welche von der nach vorn herablaufenden Kante aus rechtwinkelig gegen den geraden Schlossrand fortsetzen.

Kieslingswalda.

*Crassatella* Lam.

*C. Bockschi* m. Nachtr. Taf. II, Fig. 17 und 18.

Quer-eiförmig dreiseitig, vorn gerundet, nach hinten in eine Spitze verlaufend, mit dickem, vorn liegendem, stark niedergebogenem Wirbel. Eine glatte Kante, welche nach der hinteren Ecke läuft, schneidet ein mit einer Längsfurche versehenes glattes Feld ab. Die Oberfläche der Schale ist mit circa 15 hohen Querleisten besetzt, welche eben so wie die Zwischenräume glatt sind, und welche in einiger Entfernung von der hinteren Kante beginnen und vorn, wo die Schale stark gewölbt abfällt, plötzlich dünn werden. Steinkerne sind glatt. 4''' breit.

Kieslingswalda.

*C. arcacea?* Röm. Kr. Tab. 9, Fig. 24, sehr ähnlich.

Ein Exemplar in Kieslingswalda.

*Tellina Goldfussii*. Röm. Uns. Char. p. 76.

Kieslingswalda.

*T. strigata* Goldf. P. Tab. 147, Fig. 18. Uns. Nachtr. Taf. III, Fig. 1—3. 1 und 3 Steinkerne, auf denen die Muskeleindrücke etwas zu stark hervorgehoben worden sind.

Quer-oval-elliptisch, flach gewölbt, hinten mit einer stumpfen Kante schief abgeschnitten, mit kleinem, in der Mitte liegendem Wirbel. Der untere Theil des Rückens



flach oder sanft eingebogen. Die feine Längsstreifung der Schaale ist kaum bemerkbar.

Ein Exemplar mit entfernteren und deutlicheren Linien, zwischen denen sich oft feinere einschieben, stimmt mehr mit *Tellina costellata* Goldf. Tab. 148, Fig. 19.

Kieslingswalda.

*Lucina lenticularis* Goldf. P. Tab. 146, Fig. 16. (*L. Lens* Röm. Kr. Tab. 11, Fig. 14.) Uns. Nachtr. Taf. II, Fig. 4—6. 5 und 6 Steinkerne.

Fast kreisrund gewölbt, von der Mitte der Schaale gleichmäÙig nach vorn und hinten abfallend, mit kleinem in der Mitte gelegnem Wirbel, welcher sich nach vorn biegt und unter welchem der eingebogene SchloÙsrand ein kleines vertieftes Mondchen bildet. Schaale dicht concentrisch linirt. Steinkerne glatt. In Fig. 5 und 6 sind SchloÙszähne und Muskeleindrücke deutlich zu sehen.

Kieslingswalda!

*Cyprina* Lam.

*C. rostrata* Sow. b. Fitt. Pl. 18, Fig. 1. Uns. Nachtr. Taf. II, Fig. 12 und 13.

Quer- etwas schief-eiförmig, stark gewölbt, mit dickem, weit nach vorn liegendem und herabgebogenem Wirbel. Der obere Theil der hinteren Seite fällt steil gewölbt ab, der untere Theil derselben ist schief abgeschnitten. Die dicke Schaale erscheint durch Anwachsstreifen unregelmäÙig gestreift. Unter dem Wirbel liegen an Steinkernen drei tiefe Gruben für die dicken SchloÙszähne. Die Muskeleindrücke sind groÙ und eiförmig.

Beide etwas verschiedene Exemplare dieser groÙen Art lagen dicht nebeneinander.

Kieslingswalda.

*Venus Faba* Sow. Goldf. Tab. 151, Fig. 6. U. Nachtr. Taf. II, Fig. 7, 8 und 9, ein vergröÙserter Steinkern.

Quer-eiförmig, nach hinten etwas verengt, mit kleinem vor der Mitte liegendem Wirbel, hinter welchem ein schmales Mondchen liegt. Die dünne Schaale dieser bis zu 1" breiten Art ist dicht mit feinen concentrischen Linien bedeckt. Steinkerne sind glatt. Die drei SchloÙszähne siehe Fig. 9.

Kieslingswalda!

*V. ovalis* Sow. Goldf. P. Tab. 151, Fig. 5.

Quer-eiförmig, der vorigen Art sehr ähnlich, jedoch gröÙer, weniger breit und mit mehr in der Mitte gelegnem Wirbel. Schaale dick und, wie bei der vorigen Art, concentrisch linirt.

Kieslingswalda.

*Cypricardia* Lam.

*C. ? elongata* Pusch, Pal. Pol. Taf. 7, Fig. 6. Uns. Nachtr. Taf. V. Fig. 7.

Ungleichseitig, quer-oval, mit ganz hinten liegendem Wirbel; hinten gerundet und sehr verkürzt, nach vorn sehr verlängert und schmäler werdend. Oberfläche flach gewölbt, mit ganz flachem Sinus, der nach der vorderen Hälfte des unteren Randes herabgeht, und mit dichten feineren und stärkeren concentrischen Linien geschmückt.

Strehlen.

*Isocardia cretacea* Goldf. Uns. Char. p. 53. Nachtr. Taf. II, Fig. 14.

Kieslingswalda.

*Cardium Hillanum* Sow. Uns. Char. p. 53. Nachtr. Taf. II, Fig. 10 und 11, Steinkern.

Zu dem Früheren muß ich hier noch bemerken, daÙ es bei den Steinkernen von Kieslingswalda scheint, als liege unter dem hinteren Muskeleindrucke noch ein anderer. Niedrig oder hochgewölbt, oft breiter als in der Abbildung.

Kieslingswalda!



*Cardium Neptuni* Goldf. Uns. Char. p. 52.

Kieslingswalda.

*C. alutaceum* Mün. Uns. Char. p. 52.

Kieslingswalda.

*C. Ottonis* m. U. Nachtr. Taf. I, Fig. 31 und 32.

Schief-oval-kreisrund, stark gewölbt, mit vor der Mitte liegendem niedergebogenem Wirbel, besonders auf der hinteren Seite steil abfallend. 25—30 schmale, schwach gerundete Rippen strahlen vom Wirbel nach dem Rande. Ueber diese und die gleich breiten Zwischenräume, auf welchen nach der Verwitterung feine Längslinien zu erkennen sind, laufen feine concentrische Linien. Auf Steinkernen fehlen diese feinen Linien, und sie zeigen nur glatte Rippchen mit breiteren Zwischenräumen. Die Gröfse beträgt etwa  $\frac{1}{4}$ ''.

Von *C. umbonatum* Sow. M. C. Tab. 156, Fig. 2—4 unterscheidet sich diese Art durch die Stärke der Rippen, welche nach Sowerby dort ganz undeutlich sein und den unteren Rand glatt erscheinen lassen sollen.

*C. dubium* m. U. Char. p. 52 ist weniger stark gewölbt, fällt nach hinten allmählig ab und hat schmalere und glatte Rippen.

Kieslingswalda!

*Trigonia alaeformis* Park. Sow. M. C. Tab. 215. Goldf. P. Tab. 137, Fig. 6. Agassiz, ét. crit. s. l. Moll. Tab. 7, Fig. 14—16, Tab. 8, Fig. 12. Bronn, Leth. Tab. 32, Fig. 15. Deshayes, tr. él. de Conchyl. Tab. 33, Fig. 3. Uns. Nachtr. Taf. II, Fig. 15 und 16, Steinkern.

Sehr bezeichnend für diese Art ist, dafs die Rippen, welche von beiden Schalen nach dem vorderen Rande laufen, hier nicht aufeinander passen.

Kieslingswalda.

*Pectunculus sublaevis* Sow. M. C. Tab. 472, Fig. 4. Goldf. P. Tab. 126, Fig. 3. Uns. Nachtr. Taf. II, Fig. 19, 20 und 21, Steinkern.

Etwas schief, fast kreisrund, von vorn nach hinten wenig länger als von oben nach unten, stark gewölbt mit wenig vortretendem Wirbel, an der vorderen Seite mit einer flachen Furche. Die Schale trägt viele schwache, regelmässige Längslinien, welche durch Verwitterung deutlicher hervortreten und welche durch unregelmässige Anwachsringe unterbrochen werden. Steinkerne glatt;  $\frac{3}{4}$ —1 Zoll breit.

*P. Lens* Nilfs. Uns. Char. Taf. XX, Fig. 18 und 33, welchen Römer mit dieser Art vereinigt, ist in jedem Falle verschieden.

Kieslingswalda!!

*Arca bicornis* m. Nachtr. Taf. V, Fig. 10, 11, 12.

Grofs, sehr bauchig, mit sehr langen, hörnerartig vorstehenden Wirbeln, deren Länge wenigstens so viel als die Höhe der Basalfläche beträgt. Letztere ist quereiförmig-rhomboidal, am vorderen Rande convex wie auf der vorderen Seite, am hinteren concav, am unteren sehr schwach convex, dem ebenen Rücken entsprechend. Am Ende des schwach nach vorn und schwach niedergebogenen Wirbels fällt die hintere Seite mit stumpfer Kante sehr steil ab, und eine starke Furche läuft auf ihr herab zum concaven Rande. Die innere Seite des Wirbels ist durch schmale Kanten begrenzt, und der vorderen zunächst liegt ein breiter, tiefer Sinus. Die Muskeleindrücke an der Basis des Wirbels sind grofs eirund.

Von *Arca exaltata* Nilfs. P. S. Tab. 5, Fig. 1 ist diese Art durch viel schmalere Form und längere Wirbel unterschieden.

Bis jetzt kennt man nur Steinkerne aus dem untersten Pläner von Plauen.

*Cucullaea glabra* Sow. Uns. Char. p. 49. Nachtr. Taf. III, Fig. 4. Fig. 5, Steinkern, Fig. 6 und 7 Varietäten.



β) **Monomyarier.**

*Modiola reversa* Sow. b. Fitt. Pl. 17, Fig. 13. — *Mytilus concentricus* v. Mün. Goldf. Tab. 138, Fig. 5. — Uns. Nachtr. Taf. III, Fig. 11, Taf. V, Fig. 8.

Meistens über das Doppelte breiter als lang, mit kleinem, fast ganz vorn liegendem Wirbel, von welchem ein stumpfer diagonalen Kiel nach dem hinteren unteren Theile der Schale läuft. Vor dem Kiele ist der Rücken sanft eingebogen, und am vorderen Ende fällt die Schale schnell nach dem kleinen gerundeten Vorsprunge ab, die Fläche hinter dem Kiele dacht sich allmähig gegen den hinteren Schloßrand ab, welcher beiläufig noch nicht die halbe Breite der ganzen Muschel hat. Die ganze Oberfläche ist durch dichte concentrische Linien geziert.

Kieslingwalda.

*Mytilus Cottae* Röm. Kr. Tab. 8, Fig. 18. Uns. Char. Taf. X, Fig. 5.

Da das von Römer und von mir abgebildete Exemplar von oben zusammengedrückt ist, so muß ich nach neuen Untersuchungen folgende Diagnose für diese Art aufstellen: Lanzettförmig, unten gerundet, hoch gewölbt, schwach halbmondförmig nach vorn gekrümmt, an der vorderen Seite convex, an der hinteren steil abfallend, in der Mitte concav, oben mit kleinem, schmalem, gerundetem Vorsprunge vorn unter dem Wirbel. Zahllose feine Längslinien, die nach unten einige Male dichotomiren, sind durch feine concentrische Linien sehr fein gekörnt und durch unregelmäßige stärkere Anwachsringe wellenförmig verbogen.

Unterer Pläner von Plauen und im unteren Quader von Klein Naundorf.

*Pinna pyramidalis* Mün. (*P. decussata* Goldf.) Uns. Char. p. 55.

Kieslingwalda. PK. Strehlen. UQ. Tyssa.

*Gervillia (Avicula) anomala* Sow. b. Fitt. U. Char. p. 80. Nachtr. T. III, F. 8.

Die Exemplare von Kieslingwalda entbehren der Längslinien, die indess auch bei denen von anderen Orten meist fehlen. Außerdem tritt auf der hinteren Seite des Rückens vor jener stumpfen Kante, welche den Rücken von dem hinteren großen Flügel trennt, noch eine flache Furche hervor, wie man es aber auch an älteren Exemplaren von Tyssa sieht.

Ueber die große Verwandtschaft mit *G. Reichii* Röm. habe ich mich an oben angeführtem Orte schon ausgesprochen. Hierzu ist auch *A. coerulescens* Nilfs. P. S. Tab. 3, Fig. 19 a und das Exemplar auf Taf. XX, Fig. 36 uns. Char. mit dem verkümmerten Flügel zu rechnen, welches von Reufs in seiner neuerdings erschienenen trefflichen Schrift: „Die Kreidegebilde des westlichen Böhmens, Prag, 1844“ p. 186 *Avicula Geinitzii* genannt worden ist.

Kieslingwalda. Plänerkalk von Strehlen.

*G. solenoides* Defr. U. Char. p. 80. Nachtr. Taf. I, Fig. 33, Taf. III, Fig. 9 (schlecht) und 10 Steinkern.

Quer sehr verlängert, etwas säbelförmig, gewölbt, mit spitzem vorderem und einem stumpferen hinteren Flügel, welcher bald breiter, bald schmaler, länger oder kürzer ist. Ebenso variiert die Länge des Schloßrandes. Hinter dem Wirbel sieht man auf Steinkernen eine tiefe Bandgrube und vor demselben über dem vorderen stark vertieften Flügel mehrere schmale parallele Grübchen. Schale dick und glatt.

Kieslingwalda! Tyssa.

*Perna cretacea* Reufs, westl. Böhm. p. 185. — *Avicula* ....., der *triptera* Bronn. verwandt. Uns. Char. p. 79.

Kieslingwalda. Tyssa. Quader zwischen Löwenberg und Hirschberg.

*Inoceramus concentricus* Park. Uns. Char. p. 25 und 81. Nachtr. Taf. III, Fig. 12.

Kieslingwalda.



*Inoceramus tegulatus* (?) v. Hagenow, Leonh. Br. Jahrb. 1842 p. 559. Uns. Nachtr. Taf. VI, Fig. 11.

Eiförmig-zugespitzt, mit schwach verdrehtem Wirbel, kurzem, schiefem Schlossrande, an der vorderen Seite mehr gewölbt als an der hinteren, mit vielen starken, auf dem oberen Theile der Schaafe nach hinten herablaufenden concentrischen Anwachsringen, über welche auf der Mitte des Rückens gegen 14 radiale schwache Längsfalten (nach v. Hagenow Furchen) laufen, von denen die hinteren vier die stärksten sind.

*I. mytiloides* steht ihm am nächsten, ist jedoch länger, hat einen schiefen Schlossrand, einen vielmehr verdrehten Wirbel, und ihm fehlen radiale Falten.

Strehlen.

*Pecten orbicularis* Sow. M. C. Tab. 186. Röm. Kr. p. 49.

Kreisrund, fast gleichseitig, flach gewölbt, mit gleichen stumpfwinkligen, etwas nach oben stehenden Ohren. Schaafe dünn. Oberfläche mit dichten, feinen, erhöhten, concentrischen Linien bedeckt.

Feinkörniger, glaukonitischer Sandstein des Glatzisch-Böhmischen Grenzgebirges.

*P. curvatus* m. U. Nachtr. Taf. III, Fig. 13.

Schief-oval mit spitzem Wirbel, und nach ihm hin am stärksten gewölbt. Ohren ungleich; das eine stumpfwinklig, das andere gerundet und unten tief ausgeschnitten. Oberfläche mit zahllosen, feinen, dem Rande zu gekrümmten Linien, zwischen welchen sich andere einlagern, und über welche insgesamt sehr feine dichte Anwachslien gehen.

Durch längere Gestalt, spitzen Wirbel, durch die Beschaffenheit der ungleichen Ohren, so wie endlich durch die viel feineren und zahlreicheren Linien unterscheidet sich diese Art von *Pecten arcuatus* Sow., womit Römer (Kr. p. 51) die Exemplare von Kieslingwalda vereinigt. Die Originalabbildung von *P. arcuatus* bei Sowerby M. C. Tab. 205, Fig. 7 hat übrigens noch mehr Aehnlichkeit mit *P. curvatus* m. als alle späteren Abbildungen und die in Sachsen aufgefundenen Exemplare, welche alle breiter und mit weniger Linien bedeckt sind.

Kieslingwalda.

*P. cicatrisatus* (?) Goldf. Tab. 93, Fig. 6. U. Nachtr. Taf. III, Fig. 16 var.

Kreisrund, fast gleichseitig, mit acht dachförmigen Falten und breiten, gerundeten Zwischenräumen. Auf diesen und den Rippen finden sich viele Längslinien, über welche stärkere und schwächere Anwachsringe laufen. Die mittelste Linie auf der Höhe der Falten hat Schuppen getragen. Ohren sind ungleich. Das rechte ist löffelartig verlängert, das linke ist schwach ausgeschnitten. Radiale und concentrische Linien sieht man auf beiden.

Ein Exemplar von Kieslingwalda.

*P. quadricostatus* Sow. Uns. Char. p. 22. Nachtr. Taf. III, Fig. 14 Unterschaale, 15 Oberschaale.

Kieslingwalda.

*P. digitalis* Röm. Kr. Tab. 8, Fig. 7.

Unterschaale stark gewölbt, länger als breit; Oberschaale höchst wahrscheinlich flach, wie bei *P. quadricostatus*. Fünf ungleiche, sehr stark werdende, gerundete Falten laufen neben tiefen, schmalen Zwischenfurchen nach dem Rande. Von ihnen sind die beiden äusseren die kleinsten, die mittelste aber die grösste. Alle sind unregelmässig längsgefurcht. Ohren kenne ich nicht.

Unterer Pläner bei Plauen.



*Spondylus asper* Mün. Goldf. P. Tab. 106, Fig. 1.

Schief kreisförmig-eirund, stark gewölbt, bei 1½" Grösse mit 45 unregelmässigen, gerundeten, nach vorn hin verschwindenden Rippen bedeckt, welche durch dünnere Zwischenfurchen getrennt sind, und von denen jede mehre, gesetzlos vertheilte, kurze Stacheln trägt, die sich emporrichten und gewöhnlich durch eine Längsfurche ohrförmig werden.

Unterer Pläner bei Plauen.

*Ostrea lateralis* Nilfs. Uns. Char. p. 84.

Ein Exemplar von Kieslingwalda.

*O. curvidorsata* m. Nachtr. Taf. III, Fig. 19 — 21.

Eiförmig verlängert, weit unten am breitesten, mit krummen, flachgekieltem Rücken, der sich oben links, unten rechts krümmt. Oberfläche glatt. Länge circa ¼".

Kieslingwalda.

*O. Limaë* m. Nachtr. Taf. III, Fig. 18.

Schief-eiförmig, gleichmässig gewölbt, oben mit einem durch eine Furche getrennten, gerundeten Flügel, der am oberen Rande schwielig gekerbt ist. Oberfläche mit unregelmässigen, dünnen, radialen Linien bedeckt, die nach oben hin verschwinden.

Kieslingwalda.

*O. macroptera* (?) Sow. Uns. Char. p. 85. Nachtr. Taf. III, Fig. 22 — 24. Junge Brut.

Kieslingwalda.

*O. sulcata* Blumenbach. Goldf. Tab. 76, Fig. 2.

Länglich oval-dreieitig, am breitesten im unteren Dritttheile, mit einem geradlaufenden, gewölbten Kiele längs der Mitte der oberen Schaale. Der ganze Rand ist unregelmässig kurz gefaltet. Untere Schaale ganz aufgewachsen. An der dreieitigen, niedergebogenen Schlofsrinne beginnt auf der inneren Schaale eine, nach Goldfuss gekerbte, bei meinem Exemplare aber ungekerbte Furche, welche die Seiten der Schaale weit herab begrenzt und bis zu welcher die oberen Randfalten laufen.

Strehlen.

#### γ) Brachiopoden.

*Terebratula alata* Lam. U. Char. p. 14. Nachtr. Taf. III, Fig. 17 Steinkern, a von der Ventralschaale, b von der Dorsalschaale gesehen.

Kieslingwalda.

*T. pumila* (?) Brongn. Uns. Char. p. 87.

Kieslingwalda.

*T. Sella* Sow. M. C. Tab. 437, Fig. 1. Röm. Kr. Tab. 7, Fig. 17.

Glatt, eben so breit als lang; die grösste Breite liegt in der Mitte der Länge. Der Schlofskantenwinkel ist ein wenig stumpf. Der kurze, bei älteren Individuen sehr wenig vorragende Schnabel mit grosser Oeffnung. Die niedrige breite Area wird durch eine Kante begrenzt. Deltidium ganz niedrig. Die Dorsalschaale ist bis zur Stirn stark gekielt, und von der Mitte der Schaale an wird der Kiel auf jeder Seite durch eine mit dem Alter an Tiefe zunehmende Bucht eingefasst, welche in dem Sinus der Rückenschaale an der Stirn mündet. Den Buchten entsprechen Falten und der kielartigen Falte eine Bucht auf der Ventralschaale. An ganz jungen Individuen bildet die Stirn eine gerade Linie.

Diese Art würde von der längeren *T. biplicata* Sow. wohl kaum getrennt werden können.

Unterer Pläner von Plauen.

*T. ....?* der *T. Puscheana* Röm. Kr. Tab. 16, Fig. 29 nahe stehend.



Eine Terebratel aus der Familie der *Loricaten* v. Buch. Sie ist etwas breiter als lang, unter der Mitte der Länge am breitesten. Der Schloßskantenwinkel ist ein rechter. Der Schnabel ist oben leider verbrochen. Area niedrig, mit gerundeter Kante eingefasst. Beide Schalen gleichmäfsig gewölbt, wenig über der Mitte am höchsten. Oberfläche mit feinen radialen Linien bedeckt, deren sich mehr in der Nähe der Seiten und der Stirn zu Rippen vereinigen. Ein sehr breiter ganz flacher Sinus der Dorsalschale wird durch die beiden grössten Falten begrenzt, welche von zwei kleineren der Ventralschale eingeschlossen sind. An der Seite liegen noch ein paar kleinere Falten. Im Dorsalsinus selbst erheben sich etwa fünf sehr schwache Falten, im schmäleren Ventralsinus weniger, welche durch Vereinigung von 2—3 Linien entstanden sind.

Ein Exemplar aus dem unteren Pläner bei Plauen.

## VI. Radiarien.

*Spatangus*? Einige unbestimmbare Bruchstücken von Kieslingswalda.

## VII. Polyparien.

*Aulopora* Goldf.

Kreisel- oder knäueelförmig zusammengehäufte Polypenstämme von ungefähr  $\frac{1}{4}$  Linie starken und einige Linien langen, unregelmäfsig nach allen Seiten heraussprossenden, scheinbar glatten Kalkröhren gebildet. Sie nähern sich am meisten der *Aulopora conglomera* Goldf. P. Tab. 29, Fig. 4, lassen aber keine nähere Bestimmung zu.

Unterer Pläner von Plauen.

..... Nachtr. Taf. VI, Fig. 16 und 17 in doppelter Gröfse.

Ein höchst dünner Ueberzug einer Coralle auf *Nautilus simplex*, von einem Punkte aus entweder nach allen Seiten einer Ebene hin oder nur fächerförmig sich ausbreitend, aus sehr schmalen und verlängerten Zellen gebildet, welche neben und über einander sich entwickelt haben.

Eine nähere Bestimmung hierüber war bisher unmöglich.

Strehlen.

## VIII. Amorphozoen.

*Cnemidium* Goldf.

*C. astroides* m. Nachtr. Taf. VI, Fig. 13, a und b, von oben und unten.

Knollig oder trichterförmig, sehr dickwandig, aus dichtem, unregelmäfsigem Fasergewebe gebildet, auf der äufseren Seite mit unregelmäfsig vertheilten, über 2'' dicken, runden Mündungen bedeckt, welche durch verschieden breite, gewölbte Zwischenräume getrennt sind. Der verdickte Rand der Zellen ist durch das dahin laufende Fasergewebe unregelmäfsig eingeschnitten, so dafs man hier entfernte Aehnlichkeit mit *Astrac*en findet. Auf der inneren Seite sind im Gewebe nur bis  $\frac{1}{3}$ '' grofse rundliche Mündungen zu unterscheiden, und es ist hier die Structur sehr ähnlich der von *Scyphia infundibuliformis* Goldf., mit welcher diese Art zusammen vorkommt.

Unterer Pläner bei Plauen.

*C. Plauense* m. Nachtr. Taf. VI, Fig. 19, von oben.

Tellerförmig, stumpfeckig-rundlich, mit sehr kurzem Stiele aufgewachsen, auf dem Scheitel mit kleiner kreisförmiger Oeffnung, welcher unregelmäfsige Furchen zulaufen. An der ganzen übrigen Oberfläche fehlen dieselben, und man gewahrt nur sehr feine und ungefähr  $\frac{1}{3}$  Linie grofse Grübchen in einem Fasergewebe dicht an einander liegen.

Im unteren Pläner bei Plauen.



*Tragos Schweigger.*

*T. stellatum* Goldf. P. Tab. 30, Fig. 2. Uns. Nachtr. Taf. VI, Fig. 14, 15.

Knopfförmig, auf der einen Seite gewölbt, auf der anderen flach oder concav, an einem kurzen, breiten Stiele oder mit der concaven Fläche aufsitzend. In dem feinen, dichten Gewebe der Oberfläche sieht man viele vereinzelte, aus 4—6 zusammenlaufenden Furchen gebildete Sterne, deren Radien gewöhnlich noch dichotomiren.

Unterer Pläner bei Plauen.

*T. pertusum* m. Nachtr. Taf. VI, Fig. 18, a und b, vergrößert.

Knollig, tief- und großlöcherig. An den Mündungen fließen oft mehrere Löcher zusammen und bilden vertiefte Kanäle zwischen der steilen dünnen Wandung, auf welcher man kleine und sehr feine Poren, welche durch das feine netzförmige Gewebe gebildet werden, mit bloßen Augen noch deutlich wahrnimmt. Die großen Mündungen der einen Seite treffen häufig mit denen auf der entgegengesetzten zusammen und durchlöchern somit den ganzen Schwamm.

In der dem untersten Pläner entsprechenden Sandschicht von Bannewitz.

*Manon Pexiza* Goldf. P. Tab. I, Fig. 7, Tab. 29, Fig. 8. Uns. Nachtr. Taf. VI, Fig. 12.

Becherförmig oder ohrförmig ausgebreitet, auf der äußeren Seite mit einem feinen netzförmigen, aus anastomosirenden Fasern gebildeten Gewebe, auf der inneren Seite mit kleinen, rundlichen, bis  $\frac{1}{3}$ '' großen, fast reihenweise geordneten Mündungen, welche von einem kleinen, aufrechten Rande umgeben werden, und wenigstens um das Dreifache ihres Durchmessers von einander entfernt sind.

Unterer Pläner bei Plauen.

---



## C. Erklärung der Abbildungen.

---

### I. Taf. I—XVI der Charakteristik des sächsisch-böhmischen Kreidegebirges \*).

- Taf. I. 1. *Galeus pristodontus* Ag.  
2. *Galeus appendiculatus* Ag.  
3. *Otodus appendiculatus* Ag.  
4. *Oxyrhina Mantellii* Ag.  
5. a. b. *Odontaspis raphiodon* Ag.  
5. c. *Hypsodon Lewesiensis* Ag.  
6. *Ptychodus articulatus* Ag.
- Taf. II. 1. *Palimphytes longus* (?) Ag.  
2. a. Eine unbestimmte Schuppe.  
3. a. b. B. *Osmeroides Lewesiensis* Ag.  
3. c. C. *Beryx ornatus* Ag. (schlecht.)  
4. 5. *Koprolithes Mantellii* Ag.
- Taf. III, IV, V und VI, 1. Ausgefüllte Bohrlöcher von Insecten (*Cerambycites* m.) ?
- Taf. VI. 2. 3. Ausgefüllte Bohrlöcher von *Fistulana Amphisbaena* m.
- Taf. VII. 1. *Sphaerulites ellipticus* m.  
2. *Sphaerulites Saxoniae* Röm.  
3. *Sphaerulites agariciformis* Blainv.  
4. *Astacus Leachii* Mant.  
5. *Ptychodus latissimus* Ag.
- Taf. VIII. 1. a. b. *Diceras Saxonicum* m. und 2. var. *falcatum* m.  
1. c. d. 6. *Sphaerulites cylindraceus* Desm.  
3. *Lima multicostata* m.  
4. *Lima Reichenbachii* m.  
5. *Terebratula ovoides* Sow.
- Taf. IX. 1. *Astacus Leachii* Mant.  
2. *Notidanus microdon* Ag.  
3. *Sphaerulites agariciformis* Blainv.  
4. 5. *Hippurites Germari* m.  
6. *Patella orbis* Röm.  
7. *Lima divaricata* Dujard. (oben verbrochen).
- Taf. X. 1. *Pinna pyramidalis* Mün.  
2. *Gervillia (Avicula) Reichii* Röm.  
3. *Cardita striata* m.  
4. *Modiola* n. sp.  
5. *Mytilus Cottae* Röm. von oben zusammengedrückt.

---

\*) Zwar sind die Unrichtigkeiten, welche sich in den Erklärungen dieser Tafeln eingeschlichen hatten, schon in dem *Index Petrefactorum* berichtigt worden, der leichten Uebersicht halber sollen aber hier die Berichtigungen noch einmal in Zusammenhang erfolgen.



6. *Avicula radiata* m. (schlecht).
  7. *Arca*.
  8. a. b. *Nucula truncata* Nilfs.
  9. *Nucula concentrica* m. (schlecht).
  10. 11. *Cucullaea Römeri* m. (schlecht).
- Taf. XI.
1. *Pinna Cottae* m.
  2. *Pectunculus obsoletus* Goldf.
  3. *Cucullaea* ..... ?
  4. *Cardium alutaceum* Mün.
  5. *Cardita parvula* Mün.
  6. 7. *Isocardia cretacea* Goldf.
  8. *Venus parva* ? Sow.
- Taf. XII.
1. *Pholadomya Albina* Reich.
  2. *Ammonites peramplus* Sow.
  3. *Hamites* ?
  4. *Hamites plicatilis* Mant.
  5. *Hamites alternatus* Mant.
  6. *Hamites baculoides* Mant.
  7. *Hamites rotundus* Sow.
- Taf. XIII.
1. *Turrilites polyplocus* Röm.
  2. *Ammonites noricus* Schl. (ganz schlecht).
  3. *Turrilites undulatus* Mant.
  4. *Ammonites peramplus* Sow. Var. ?
  5. *Natica dichotoma* m.
  - 6 ? 8. *Pleurotomaria distincta* Dujard.
  7. *Litorina rotundata* Sow.
  9. *Trochus Basteroti* Brongn.
- Taf. XIV.
1. *Ptychodus* n. sp. Ag. Flosse.
  2. *Hamites plicatilis* Mant.
  3. 4. 5. *Hippurites Germari* m.
  6. 7. *Nerinaea Borsonii* Catullo.
  8. *Cirrus depressus* Sow.
  9. *Pollicipes Bronnii* Röm.
  10. *Litorina rotundata* Sow.
- Taf. XV.
1. 2. *Rostellaria Parkinsonii* Mant.
  3. *Rostellaria acutirostris* ? Pusch.
  4. 5. *Pyrula costata* Röm.
  6. *Fusus nodosus* Reufs.
  7. 9. 11. *Turritella granulata* Sow.
  8. 10. *Cerithium clathratum* Röm.
  12. *Turritella propinqua* m.
  13. *Turritella concava* Sow.
  14. 15. *Scalaria pulchra* ? Sow.
  16. 17. *Litorina rotundata* Sow.
  18. 19. *Pleurotomaria distincta* Duj.
  20. *Trochus* (*Pleurotomaria*) *granulatus* m.
  21. *Trochus laevis* ? Nilfs.
  22. 23. *Trochus*.
  24. *Trochus Reichii* m.
  25. 26. *Natica canaliculata* Sow.
  27. 28. *Natica nodosa* m.
- Taf. XVI.
1. 2. 3. *Auricula ovum* Dujard.
  4. *Patella orbis* Röm.
  5. *Fissurella Buchii* m.
  6. *Psammobia semicostata* Röm.
  7. *Lucina Reichii* Röm.
  8. *Hippurites Germari* ? m.
  9. 10. *Frondicularia ovata* Röm.
  11. *Terebratula triangularis* Nilfs.



12. *Terebratula striatula* Mant.
13. *Terebratula gracilis* Schloth.
14. 15. *Terebratula gallina* Brongn.
16. *Terebratula octoplicata* Sow.
17. *Terebratula Mantelliana* Sow.
18. *Terebratula Pisum* Sow.
19. *Terebratula ovoides* Sow. var. *minima* m.
20. *Terebratula semiglobosa* Sow.
21. *Cardium dubium* m. (schlecht.)
22. 23. *Sphaerulites ellipticus* m.

Zu verändern ist ferner bei

- Taf. XVII. 15. Nach Reufs: *Volvaria tenuis* Reufs.  
 19. und 20. Statt *Nodosaria undecimcostata* m. und *N. septemcostata* m. nach Reufs: *Nodosaria Zippei* Reufs. (die Kreidegebilde des westlichen Böhmens.)
- Taf. XIX. 15. Ist nach Reufs: *Hippurites falcatus* Reufs.  
 16. Ist *Spondylus striatus*.
- Taf. XX. 3. Ist nach Reufs: *Panopaea sinuata* Reufs.  
 11. Ist nach Reufs: *Cucullaea undulata* Reufs.  
 12. Ist nach Reufs: *Cucullaea propinqua* Reufs.  
 13. Ist nach Reufs: *Arca Geinitzii* Reufs.  
 17. Ist nach Reufs: *Pectunculus insculptus* Reufs.  
 36. Ist nach Reufs: *Avicula Geinitzii* Reufs.
- Taf. XXII. 2. Ist nach Reufs: *Comatula Geinitzii* Reufs.
- Taf. XXIII. 8. Ist nach Reufs: *Harmodytes cretaceus* Reufs.

## II. Taf. I—VI des Nachtrages zur Charakteristik des sächsisch-böhmischen und schlesischen Kreidegebirges.

- Taf. I. 1—4. *Callianassa antiqua* Otto. p. 6.  
 5. *Baculites incurvatus* Dujardin. p. 9.  
 6. *Nautilus sinuato-plicatus* m. p. 8.  
 7. *Hamites ellipticus* Mantell. p. 9.  
 8. *Ammonites Vibrayeanus* d'Orbigny. p. 8.  
 9. *Serpula gordialis* v. Schlotheim, var. *Planorbis* m. p. 7.  
 10. *Rostellaria anserina* Nilfson. p. 9.  
 11. *Rostellaria papilionacea* Goldfuss. p. 9.  
 12. 13. *Pyrula costata* Römer. p. 9.  
 14. *Pyrula carinata* Römer. p. 9.  
 15. *Pyrula angulata* m. p. 10.  
 16. 17. *Turritella nerinaea* Römer. p. 10.  
 18. *Turritella granulata* Sowerby. p. 10.  
 19. *Natica dichotoma* m. p. 10.  
 20. *Natica canaliculata* Sowerby. p. 10.  
 21. 22. 23. *Natica vulgaris* Reufs. p. 10.  
 24. 25. *Litorina conica* Sowerby. p. 10.  
 26. *Auricula incrassata* Sowerby. p. 11.  
 27. *Dentalium glabrum* m. p. 11.  
 28. 29. 30. *Pholadomya caudata* Römer. p. 11.  
 31. 32. *Cardium Ottonis* m. p. 14.  
 33. *Gervillia solenoides* DeFrance. p. 15.
- Taf. II. 1. *Goniomya (Lysianassa) designata* Goldfuss. p. 12.  
 2. *Panopaea Gurgites* Brongniart. p. 12.  
 3. *Corbula lanceolata* m. p. 12.  
 4. 5. 6. *Lucina lenticularis* Goldfuss. p. 13.  
 7. 8. 9. *Venus Faba* Sowerby. p. 13.  
 10. 11. *Cardium Hillanum* Sowerby. p. 13.  
 12. 13. *Cyprina rostrata* Sowerby. p. 13.



14. *Isocardia cretacea* Goldfufs. p. 13.
  15. 16. *Trigonia alaeformis* Sowerby. p. 14.
  17. 18. *Crassatella Bockschii* m. p. 12.
  19. 20. 21. *Pectunculus sublaevis* Sowerby. p. 14.
- Taf. III. 1. 2. 3. *Tellina strigata* Goldfufs. p. 12.
4. 5. 6. 7. *Cucullaea glabra* Sowerby. p. 14.
  8. *Gervillia (Avicula) anomala* Sowerby. p. 15.
  9. 10. *Gervillia solenoides* DeFrance. p. 15.
  11. *Modiola reversa* Sowerby. p. 15.
  12. *Inoceramus concentricus* Parkinson. p. 15.
  13. *Pecten curvatus* m. p. 16.
  14. 15. *Pecten quadricostatus* Sowerby. p. 16.
  16. *Pecten cicatrisatus* ? Goldfufs. p. 16.
  17. *Terebratula alata* Lamarck. p. 17.
  18. *Ostrea Limae* m. p. 17.
  19. 20. 21. *Ostrea curvidorsata* m. p. 17.
  22. 23. 24. *Ostrea macroptera* ? Sowerby. p. 17.
- Taf. IV. 1. *Beryx ornatus* Agassiz. Plänerkalk von Strehlen. Vielleicht die schönste Schuppe dieser Art. Zeichnung und Exemplar von Herrn Prof. Steinla in Dresden. p. 5.
2. *Otodus sulcatus* m. Unterer Pläner von Plauen. p. 5.
  3. *Ptychodus* ? Brustflosse. Von Strehlen. p. 6.
  4. *Spinax major* Agassiz. Von Strehlen. Samml. d. Herrn Prof. Steinla in Dresden. p. 5.
  5. *Limulus Steinlae* m. Unterer Pl. von Plauen. Samml. d. H. Prof. Steinla in Dr. p. 6.
  6. 7. 8. 9. *Serpula conjuncta* m. Unterer Pläner von Plauen. p. 7.
  10. *Pollicipes angustatus* m. Strehlen. Zeichnung und Exemplar v. H. Pr. Steinla. p. 7.
  11. 12. 13. 14. *Fistulana Amphisbaena* m. Von Strehlen. Zeichnung und Exemplar der 11 und 14 von Herrn Prof. Steinla. p. 11.
  15. *Serpula triangularis* Mün. Von Strehlen. Z. u. Ex. v. H. Prof. Steinla. p. 7.
- Taf. V. 1. *Hamites plicatilis* Mantell. Von Strehlen. p. 8.
2. *Hamites plicatilis* Mantell. Von Strehlen. p. 8.
  3. *Turrilites baculoides* m. von Tyssa. Sammlung des Herrn Prof. Steinla. p. 8.
  4. *Turrilites polyplocus* Römer. von Strehlen. p. 8.
  5. *Pleurotomaria gigantea* Sowerby. Unterer Pläner von Plauen. p. 10.
  6. *Pleurotoma remote-lineata* m. von Tyssa. S. des H. Prof. Steinla. I, p. 70.
  7. *Cypricardia elongata* Pusch. von Strehlen. p. 13.
  8. *Modiola reversa* Sowerby. von Strehlen. Samml. d. H. Prof. Steinla p. 15.
  9. *Lima Reichenbachii* m. Unterer Pläner von Plauen. I, p. 24.
  10. 11. 12. *Arca bicornis* m. Unterer Pläner von Plauen. p. 14.
  13. *Cytherina* ? *pedata* m. Unterer Pläner von Plauen p. 6.
  14. *Pollicipes maximus* Sowerby. von Strehlen. p. 7.
- Taf. VI. 1. *Delphinula carinata* Sowerby. von Strehlen. I, p. 73.
2. 3. 4. *Patella angulosa* m. von Strehlen. p. 11.
  5. 6. 7. *Fistulana Ostreae* m. Unterer Pläner von Plauen. 6 die innere Schaale, 7 in *Ostrea macroptera* sitzend. p. 11.
  8. *Spondylus undulatus* m. Conglomeratschicht von Oberau. I, p. 82.
  9. *Lima aspera* Mantell. Conglomeratschicht von Oberau. I, p. 23.
  10. *Lima multicostata* m. Unterer Quader vom Postelberge in Böhmen. I, p. 24.
  11. *Inoceramus tegulatus* ? v. Hagenow. von Strehlen. p. 16.
  12. *Manon Peziza* Goldfufs. Unterer Pläner von Plauen. p. 19.
  13. *Cnemidium astroides* m. Unterer Pläner von Plauen. a von aussen, b von innen. p. 18.
  14. 15. *Tragos stellatum* Goldfufs. Unterer Pläner von Plauen. p. 19.
  16. 17. Koralle, auf *Nautilus simplex* sitzend von Strehlen, doppelt vergrößert. p. 18.
  18. *Tragos pertusum* m. Sandschicht von Bannewitz, dem unteren Pläner entsprechend. b vergrößert. p. 19.
  19. *Cnemidium Plauense* m. Unterer Pläner von Plauen. p. 18.



**Dresden,**  
gedruckt bei Carl Ramming.



